

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Uindi.

Dar-es-Salaam
1. März 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Im Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Im die beispaltige Zeitschrift 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Rublen oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 83. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlagerstr. 93/94 Alexanderstr.

Jahr-
gang XIII.

No. 17.

Berliner Telegramme.

Friedrich Spielhagen †.

Berlin, 25. Febr. 1911 (W. T.) Der bekannte Romanschriftsteller Friedrich Spielhagen-Uhde ist gestorben.

Reise des Kronprinzen.

Berlin, 25. Febr. 1911 (W. T.) Der Kronprinz trat von Bombay aus an Bord des Dampfers „Arabia“ die Rückreise an.

Rücktritt des französischen Ministeriums.

Berlin, 25. Febr. 1911 (W. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß der Rücktritt des Ministeriums bevorstehe.

Die deutschen Kolonien 1909/10.

Der soeben erschienenen amtlichen Denkschrift des Reichskolonialamts entnehmen wir nachstehend die unsere Leser besonders interessierenden Hauptstellen des allgemeinen Teils:

Das Berichtsjahr (April 1909 bis April 1910) war für unsere Schutzgebiete in vieler Hinsicht eine Zeit des Fortschritts. Für Südwestafrika war besonders die Ausbeutung der Diamantenfelder von Bedeutung, die größtenteils im vorigen Jahre entdeckt waren, während im Berichtsjahre noch weitere Funde nördlich vom 26. Breitengrade hinzukamen. Ohne die Bedeutung dieser Edelsteinfunde zu unterschätzen, wird man doch gut tun, auf diesen Reichtumszuwachs von noch unbestimmbarer Dauer nicht zu große Hoffnungen zu setzen und ihn nicht zum Ausgangspunkt für grundsätzliche Änderungen unserer Kolonialpolitik zu machen. Die allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Schutzgebiete zu verbessern und die Ansätze zu gesunden Fortschritten auf allen diesen Gebieten gleichmäßig, ruhig und stetig zu entwickeln, wird nach wie vor die Aufgabe der Kolonialverwaltung sein.

Die klimatischen und Witterungsverhältnisse waren in allen Schutzgebieten, wenn auch nicht überall gleich günstig, so doch überwiegend normal. Gleiches gilt für die Gesundheitsverhältnisse. Die fortschreitende Sanierung der durch Krankheiten verursachten Teile unserer Schutzgebiete wurde auch im Berichtsjahre wieder als eine der wichtigsten allgemeinen Verwaltungsaufgaben betrachtet und weist besonders in der Bekämpfung der Schlafkrankheit in Ostafrika und Togo Erfolge auf. Zu einer pessimistischen Auffassung der Gesundheitsverhältnisse in unseren Schutzgebieten ist kein Grund vorhanden. Es ist auch zu berücksichtigen, daß zwar gefährliche und energiegelade zu bekämpfende Seuchen vorkommen, daß dafür aber andere in den europäischen Kulturstätten verheerend wirkende Krankheiten vielfach ganz fehlen oder wenigstens weit weniger verbreitet sind. Dies ist auch bei der Besiedlung von Hochlandgebieten durch Weiße, selbst da, wo sie nicht als ganz malariefrei gelten können, nicht zu unterschätzen.

Der Landfrieden wurde im Berichtsjahre, abgesehen von einigen Unruhen und Strafexpeditionen in Kamerun und Neu-Guinea, nicht gestört. In den noch verbleibenden Grenzregulierungsfragen wurden einige Fortschritte gemacht; auch die Grenzvermessungs- und sonstigen Landvermessungsarbeiten sind erheblich gefördert worden.

Die Eingeborenepolitik der Verwaltung hat in Ostafrika, Südwestafrika, Togo und Samoa die Befriedigung der Gebiete sorgsam gewahrt und das Vertrauensverhältnis zwischen den Eingeborenen und der Verwaltung verbessert. Namentlich in Südwestafrika hat sich auf der Grundlage der Eingeborenenerordnungen das Verhältnis der weißen und farbigen Bevölkerung besser gestaltet, als man noch vor wenigen Jahren erhoffen konnte. In Kamerun und in Neu-Guinea nebst Inselgebiet ist die Befriedigung oder Unterwerfung der Eingeborenen noch nicht abgeschlossen.

Über die Eingeborenenbevölkerung enthält der statistische Teil eine zusammenfassende Aufstellung, deren Unterlagen allerdings zum großen Teil noch auf Schätzung beruhen. Soweit genauere Zahlen vorliegen, zeigt sich überwiegend ein Steigen der Bevölkerungszahl, was als ein erfreulicher Beweis für den kulturellen Charakter unserer Kolonialpolitik betrachtet werden kann.

Die weiße Bevölkerung ist in allen Schutzgebieten zusehends gewachsen, wobei allerdings in den afrikanischen Kolonien auch die Eisenbahnunternehmungen mit ihrem Zuzug von weißen Arbeitern und Beamten zu berücksichtigen sind.

Die Verwaltung war bemüht, das Schulwesen sowohl für die Weißen wie für die Eingeborenenbevölkerung weiter zu entwickeln, und hat auf diesem Gebiete manches Neue geschaffen. Die Missionen wurden in ihrer segensreichen Tätigkeit tunlichst gefördert und melden zum großen Teil gute Erfolge, wenn ihnen auch, namentlich in Togo und Ostafrika, das Vordringen des Islams Sorge bereitet.

Die Organisation der Verwaltung wurde in allen Schutzgebieten ausgedehnt, in Neu-Guinea auch der Sitz des Gouvernements verlegt. In Ostafrika wurden an Stelle der Kommunalrats — unter Beibehaltung solcher für Tanga und Dar-es-Salaam — Selbstverwaltungsausschüsse für Bezirke geschaffen. In Südwestafrika sind die ersten Gemeindefelbverwaltungen ins Leben getreten.

Eine bedeutende Steigerung der Verwaltungstätigkeit machte sich in allen Schutzgebieten bemerkbar, zum Teil in Erfüllung der im vorstehenden erwähnten allgemeinen Verwaltungsaufgaben, zum Teil durch gesteigerte Tätigkeit und neue Aufgaben auf wirtschaftspolitischen Gebieten.

Die allgemein günstige wirtschaftliche Lage der Schutzgebiete wurde wesentlich mit durch die aufsteigende Konjunktur des Weltmarktes bedingt. Dies gilt für alle tropischen Schutzgebiete mit beträchtlicher Ausfuhrproduktion, während in Südwestafrika hauptsächlich die Zuversicht in die Erhaltung des Landfriedens und günstige Witterungsverhältnisse die Konsolidierung und Ausdehnung der für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schutzgebietes ausschlaggebenden Landwirtschaft begünstigten. Die Viehbestockung hat beträchtlich zugenommen, ebenso die Feld- und Gartenwirtschaft. Der Diamantenbau hat in örtlicher Begrenzung lebend auch auf die allgemeine wirtschaftliche Lage eingewirkt. In allen afrikanischen Schutzgebieten ist aber die günstige wirtschaftliche Lage im Berichtsjahre zum guten Teile auch durch die Eisenbahnbauten bedingt gewesen, die Menschen und Geld ins Land brachten. In der Südsee können die Nachwirkungen der Taifune als überwunden betrachtet werden.

Im einzelnen ist bei der Produktion die im allgemeinen recht zufriedenstellende Lage der Eingeborenen-Landwirtschaft und die steigende Bedeutung der Plantagenwirtschaft in Kamerun und Ostafrika, aber auch in den Südrezeßungen hervorzuheben. In den afrikanischen Schutzgebieten hat die Plantagenwirtschaft in der Hauptsache die bisherige Produktionsrichtung beibehalten. Auch in der Südsee hat die Kokospalme immer noch die ausschlaggebende Bedeutung, jedoch widmet sich die Plantagenwirtschaft dort neuerdings auch anderen Pflanzungen. Dazu kommt die infolge des Phosphatabbaues gesteigerte industrielle Bedeutung einzelner Südrezeßeln. In der Farmwirtschaft von Südwestafrika ist die Wollschafzucht in erhöhtem Maße betrieben worden. Die Kleinstiedlungen in Südwestafrika haben wirtschaftliche Erfolge aufzuweisen, und in Ostafrika haben die bäuerlichen Siedlungen im Innern durch Wegzug ungeeigneter und Zuzug besserer Elemente eine Kräftigung erfahren, über die auf Förderung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion gerichtete Tätigkeit der Verwaltung werden nicht bloß in den Jahresberichten über die einzelnen Schutzgebiete, sondern auch an anderer Stelle, besonders im Kolonialblatt, eingehendere Mitteilungen gemacht. Die Bestrebungen zur Hebung der Wollschafzucht

in Südwestafrika fanden von der Verwaltung volle Unterstützung, die Förderung des Baumwollbaues in Plantagen- und Eingeborenen-Wirtschaft wurde auch im Berichtsjahre fortgesetzt, leider nicht durchweg mit Erfolg. Weitere intensivere Maßnahmen der Verwaltung auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft fallen nicht mehr ins Berichtsjahr.

Auf dem Gebiete des Bergbaus hat das Berichtsjahr trotz einer regen Schürftätigkeit nicht viel Neues gebracht, abgesehen von der Entdeckung des Diamantenbaues. Die Diamantengewinnung brachte eine Fülle von Verwaltungsaufgaben mit sich. Hervorzuheben sind die rechtliche Auseinandersetzung des Fiskus mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die Maßnahmen für die zweckmäßige Verwaltung der Diamanten, für die Verhütung des Diebstahls und Schmuggels und für Ordnung und Sicherheit im Diamantengebiete, sowie die Regelung des Abbaues der fischalischen Diamantfelder.

Der Handel nützte die durch die günstige Lage des Weltmarktes einerseits, der Produktion in den Schutzgebieten andererseits geschaffenen vorteilhaften Bedingungen entsprechend aus und weist fast durchweg beträchtlich erhöhte Ein- und Ausfuhrzahlen auf. Daß gerade hierin auch der Einfluß der Eisenbahnbautätigkeit zum Ausdruck kommt, mag noch einmal besonders hervorgehoben werden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß nach Beendigung der Bauten die Zunahme des Handels wieder zeitweilig nachläßt.

Die Handels- und Zollpolitik bewegte sich in den bisherigen Bahnen. Die Zollserhöhungen dienen finanziellen Bedürfnissen der Schutzgebiete mit Ausnahme der Zölle auf Branntwein, die zugleich in Verbindung mit anderen Maßnahmen einen sozialpolitischen Zweck haben. Auch abgesehen vom Branntwein wurden die Eingeborenen vielfach vor Schädigungen im Handelsverkehr geschützt. Die genossenschaftliche Organisation des Handels in Südwestafrika wurde gefördert.

Der im engsten Zusammenhange mit Produktion und Handel stehende Geld- und Kreditverkehr, sowie der Börsenhandel mit kolonialen Wertpapieren haben im Berichtsjahre eine lebhaftere Steigerung aufzuweisen. Das Geldbedürfnis wurde noch gesteigert durch die erfreuliche Ausdehnung des Bargeldverkehrs an Stelle des Tauschhandels in allen tropischen Gebieten. Soweit ihre Verfürgung mit den für sie besonders geeigneten Umlaufmitteln der Verwaltung obliegt, machte sie keine Schwierigkeiten. Die Neuprägungen von Rupien für Deutsch-Ostafrika hielten sich in mäßigen Grenzen, erst im laufenden Jahre begannen die Neuprägungen erheblich zuzunehmen. Um so schwieriger erweist sich die Aufgabe, das zunehmende Kredit- und Kapitalbedürfnis der Schutzgebiete zu befriedigen, und zwar nicht bloß in Afrika, sondern neuerdings auch in der Südsee.

Neben den Ansprüchen des rein kaufmännischen Kreditverkehrs ist das Bedürfnis nach Personal- und Meliorationskredit für Pflanzer und Farmer, namentlich in Südwestafrika, Ostafrika und Samoa, immer stärker hervorgetreten. In Südwestafrika machen sich auch Bestrebungen geltend, den langfristigen Hypothekenkredit sowohl auf städtische wie auf ländliche Grundstücke zu organisieren. Abgesehen von der weiteren Entwicklung des genossenschaftlichen Kreditwesens in Südwestafrika haben die Bemühungen, diesen Kreditbedürfnissen zu entsprechen, noch zu keinem Ergebnis geführt.

Dagegen hat sich im Berichtsjahre die Kapitalinvestition in den Schutzgebieten durch Gründung zahlreicher Unternehmungen, die allerdings zum größten Teile sich dem gewinnverheißenden Diamantenabbau widmeten, bemerkenswert gehoben. Nicht alle diese Neugründungen sind aber als eine dauernde wirtschaftliche Bereicherung der Schutzgebiete zu betrachten. Im Zusammenhange mit dieser Gründungstätigkeit gestaltete sich der Börsenverkehr sowohl in diesen neuen wie auch in älteren kolonialen Wertpapieren sehr lebhaft, bis eine übertriebene Hauffe nach Abschluß des Berichtsjahres

zu einem Rückschlag führte. Abgesehen von dem deutschen Kapital wendete sich im Diamantenabbau Südwestafrikas und in den Pflanzungsunternehmungen für Kautschuk in Ostafrika auch englisches Kapital in größerem Maße den Schutzgebieten zu.

Die Entwicklung des Verkehrswezens hat große Fortschritte gemacht, insbesondere durch die Eisenbahnbauten. Vollendet wurden im Berichtsjahre die Bahnstrecken Momo-Buiko in Ostafrika und Seeheim-Kalkfontein in Südwestafrika, während die Ausführung der Bahnstrecken Morogoro-Tabora in Ostafrika, Duala-Manenguba und Duala-Ebea in Kamerun sowie Lome-Uakpame in Togo weiteren angemessenen Fortgang nahm. Neu begonnen wurden die Bahnbauten Buiko-Moschi in Ostafrika und Windhut-Reetmanshoop in Südwestafrika. Im April 1910 wurde schließlich noch der Umbau der engspurigen Linie Karibib-Windhut in die Kapspur in Angriff genommen. Mit dem Jahre 1910 ist die Stabibahn in das Eigentum des südwestafrikanischen Bundesstaates übergegangen. Das gab die Möglichkeit, die Strecke Swakopmund-Zafelswater-Karibib von dem Durchgangsverkehr zu entlasten und ihn auf die Strecke Swakopmund-Ufatos-Karibib zu verweisen.

Die Finanzwirtschaft der Schutzgebiete hat erfreuliche Fortschritte gemacht, wozu in erster Linie die allgemein günstige wirtschaftliche Entwicklung beitrug. Besonders hervorzuheben ist die befriedigende Entwicklung der Besteuerung der Eingeborenen besonders bei der Umwandlung von Steuerarbeit in Geldsteuer während des Berichtsjahres. Die in den letzten Jahren eingeführten Neuerungen auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft der Schutzgebiete haben sich bewährt. Das gilt insbesondere auch für die Prüfung der Rechnungen der afrikanischen Schutzgebiete durch Kommissare des Rechnungshofes in den Schutzgebieten selbst. Schon aus den bisherigen Erfahrungen läßt sich erkennen, daß die Prüfung draußen sich schneller vollzieht als in Deutschland und deshalb zweckmäßiger ist.

Vom Kolonialgerichtshof.

* In der zweiten Beratung der Kommission betr. Errichtung eines Konsular- und Kolonialgerichtshofes wurde nun wieder mit 7 gegen 6 Stimmen bei einer Stimmenthaltung Berlin der Sitz des Gerichtshofes gemäß der Vorlage bestimmt. Es liegt allerdings die Möglichkeit vor, daß die Entscheidung im Plenum dem noch für Hamburg ausfällt. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist also noch lange nicht gesprochen. Uebrigens drohen dem Gesetzentwurf neue Fährnisse. Es wächst im Reichstage die Gegnerchaft gegen die Zugehörigkeit von zwei Verwaltungsbeamten zu dem Gerichtshof. Man ist in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Schwierigkeiten, die hierdurch entstehen, dazu geeignet sind, den ganzen Gesetzentwurf zu Fall zu bringen.

Gouverneurswechsel in Kiautschou.

Der bisherige Gouverneur von Kiautschou, Admiral Truppel, ist von seinem Posten als Gouverneur zurückgetreten. Zum Nachfolger des Admirals Truppel als Gouverneur von Kiautschou wurde dessen bisheriger Chef des Stabes, Kapitän z. S. Alfred Meyer-Waldeck bestimmt. Meyer-Waldeck wird der vierte Gouverneur des Kiautschou-Gebietes, das am 14. November 1898 durch Vize-Admiral v. Diederichs für Deutschland besetzt worden ist. Nachdem der damalige Fregattenkapitän Truppel zunächst mit Wahrnehmung der Geschäfte des Befehlshabers in Kiautschou beauftragt gewesen war, wurde 1898 Kapitän z. S. Rosenbahl zum ersten

(Nachdruck verboten.)

Der Honigvogel.

Kriminalroman von Willem de Ruyster.

(16.)

„Sprich leise, Frank, leise! — Du weißt doch nicht, was ich weiß — Dein Leben wäre ohne mein gesegnetes Glück, stets zu rechter Zeit am rechten Ort zu sein, nicht mehr einen Kupfercent wert.“

„Inwiefern? Du machst mich besorgt.“

„Sei ohne Sorge. Die Gefahr ist schon beseitigt, wenn man sie kennt.“

„Wie bist Du in das Haus gekommen?“

„Leicht — leicht! Dort durch die Fenster. — Gestern die Hunde, — heute ich. Da warte ich nun schon seit vier Stunden und hätte mich fast vor Müdigkeit in dem Schrank an einem Hals aufgehangen. — Gut, nun kann die Sache anfangen. — Denke Dich jetzt als den Helden eines Melodramas, erster Akt warst Du der Liebhaber, zweiter Akt der Verfolgte, dritter Akt — Still!“

Gulden lauschte.

„Erregte Stimmen schollen von oben.“

„Da oben beginnt jetzt Patriid, wie der Hecht an der Angel zu toben. — Sachte, sachte! Wir landen Dich doch. — Also, mein Junge, nun bedank Dich vor allem für Deine Frau bei mir. — Werde mich nächstens neben meinem Detektivberuf als Heiratsvermittler anpreisen.“

„Du, als Heiratsvermittler? Was hast Du mit meiner Ehe zu tun?“

„O, mein Junge, sehr viel.“

„Das verstehe ich nicht. — Es war doch absoluter Zufall, daß ich, statt Dich am gestrigen Morgen auf

Gouverneur ernannt. Im folgte 1899 Kapitän z. S. Zätsche und nach dessen Tode am 27. Januar 1901 Kapitän z. S. Truppel.

Aus unserer Kolonie.

Insolide Schäfer-Ripperda-Gründung.

In unserem letzten Artikel, in welchem wir eine gegen einwandfreie Lage der Naaf-Objekte in Zweifel gezogen wird uns nachträglich mitgeteilt, daß die Lage als den Tatsachen nicht entsprechend angesehen und aus diesem Grunde von dem Schutze der Aktionäre der unsoliden Ostafrikanischen Bergbau- und Plantagegesellschaft angefochten worden ist. Von den sonstigen uns noch zugehörigen Mitteilungen können wir aus bestimmten Gründen vorläufig keinen Gebrauch machen. Im Interesse der eigenen Aktionäre dieser Gesellschaft wäre zu wünschen, daß die ganzen Schäfer-Ripperda-Gründungen von der Bildfläche vollständig verschwinden.

Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika.

Es ist von Interesse zu erfahren, daß, an den 5. Jt. von uns gemeldeten Erkrankungen von Schutztruppenangehörigen an Schlafkrankheit doch etwas Wahres ist und die von uns angegebene Anzahl noch um ein weites übertroffen wird. Während des letzten Berichtsjahres 1909/10 sind nicht weniger wie 9 Europäer der Schutztruppe an Schlafkrankheit erkrankt. Alle Erkrankungen ereigneten sich am Tanganisee. —

Schlafkrankenkranke, in denen erkrankte Schwarze behandelt werden, befinden sich jetzt am Viktoriassee in Schirati, Utegi, Ukirovi, Riqarama, in Niansa, Riquene, Rumangau, Numonge, Urambi und Ruffisi; ferner befindet sich ein Lager an der Mlangarassimudun bei Ujiji.

Zum Weiter der gesamten Schlafkrankheitsbekämpfung in der Kolonie ist Oberstabsarzt Professor Dr. Olwig ernannt worden, der sich mit der ersten Dampfergelegenheit nach Mombasa und von dort nach dem Viktoriassee begeben wird. Ihm werden sämtliche Schlafkrankenzentren am Viktoriassee und Tanganisee unterstellt. Hierdurch ist eine selbstständige Dienststelle in der Bekämpfung der unserer Kolonie so gefährlichen Seuche geschaffen worden.

Der Reiseverkehr nach dem Viktoriassee.

Eine wichtige Neuerung hat die Direktion der Uganabahn getroffen, die besonders unserem Schutzgebiet zugute kommt. Bekanntlich treffen die vom Süden kommenden Hauptdampfer der D. D. U. Montag Mittag in Kilindini ein, also nicht mehr rechtzeitig genug zu dem bereits um 11 Uhr vormittags abfahrenden Personenzug, der die Verbindung mit dem alle vierzehn Tage von Port Florence abfahrenden Seendampfer herstellt. Die Uganabahn-Direktion erklärt sich nun bereit, unter der Bedingung, daß es sich um mehrere Passagiere handelt, die Passagiere doch noch so zu befördern, daß sie rechtzeitig den Seendampfer erreichen. Passagiere der D. D. U., die von dieser Reisegelegenheit Gebrauch machen wollen, werden gebeten, der Agentur der Linie in Mombassa (Telegramm-Adresse „Ditlinie“) telegraphisch Mitteilung zu machen.

Dodoma. Schwindler. Vor einigen Tagen ist ein unter dem Namen „Herr und Frau Krogh“ bekanntes Ehepaar über Dar-es-Salaam per Dhau aus dem Schutzgebiet verschwunden und soll bedeutende Schulden hinterlassen haben. Einer der Gevattern senet uns

hierzu noch folgende Zeilen, denen wir gerne Aufnahme gewähren:

„Seit einigen Jahren treiben verschiedene Schwindler ihr Unwesen in unserer aufblühenden Kolonie, so z. B. ein Herr Heinrich Krogh mit Frau, sie sind nicht verheiratet, sie heißt Fiedler und stammt aus Hamburg und soll dort verheiratet sein.“

Dieses laubere Pärchen gibt so Gastrollen in Schwindeleien, erst haben sie in Tanga ein Restaurant aufgemacht, sämtliche Geschäftsleute betrogen und sind bei Nacht und Nebel ausgerückt. Diesmal betraf es Dodoma, wo sie eine Wirtschaft aufmachten, auch entstand aus diesem Geschäft eine Filiale in Moroni, beide Geschäfte gingen gut bis vor kurzem, wo es durch den Handel mit verkäuflicher Liebe zum Krach kam mit dem Pseudo-Gemahl. Beide Geschäfte wurden geschlossen und das Schwindlerpaar ist per Dhau nach Zanzibar gefahren. Nun möchte ich nur wissen, warum diese Leute nicht wegen Schwindel in der Daresalam verhaftet werden, wo sie schon seit längerer Zeit von allen Seiten verlagert sind. Ich, Schreiber dieses, habe mich mit meinem schwer verdienten Gelde daran beteiligt, um dem Krogh auf die Beine zu helfen, da er längere Zeit keine Stellung hatte.“

* **Dodoma.** Neubauten. Hier in Dodoma, das als Lokomotiv-Heimatstation der Zentralbahn gilt, soll demnächst der Bau von sechs Wohnhäusern für die Lokomotivführer der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft in Angriff genommen werden.

* **Bangani.** Zuckerrabrik. Die seit einigen Jahren gemachten Bestrebungen zur Neufinanzierung der vor acht Jahren eingegangenen Zuckerrabrik bei Bangani schienen nun zu einem greifbaren Ergebnis zu führen. Nach einer Berliner Meldung beabsichtigt gegenwärtig ein Syndikat, den u. a. der Reichstagsabgeordnete und führende Gouverneur von Deutschostafrika, Generalleutnant v. Liebert, angehört, die Gründung einer Zuckerrabrik am Bangani. Das Kapital soll 800000 Mark betragen. In Interesse der ostafrikanischen Industrie wäre es nur zu begrüßen, wenn diese Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden. In den Banganierhebungen wird hauptsächlich von den ansässigen Arabern Zuckerrohr angebaut und auf primitive Art der Zucker gewonnen. Ebenso wird augenblicklich noch von einem europäischen Ansiedler Zuckerrohr als Hauptkultur in Fluggebiet des Bangani gebaut.

* **Neu-Gorow.** Drahtseilbahn und Landwirtschaft. Die durch die Drahtseilbahn ermöglichte Ausnutzung der Holzkonzeption hat ihren Einfluß nach einwärts früher nicht geahnten Richtung hin geltend gemacht. Die Notwendigkeit des Haltens einer großen Menge Schwarzer für Holzschlag, Bau von Anlagen, Bäumen und Häusern, das Halten von Vieh, zwingt die Firma Willins & Wiese, auf dem Hochplateau von Usambara selbst Landwirtschaft zu treiben. Es werden auf den Rodungen dort Kartoffeln, Hafer, Mais, Rüben und Gerste gebaut; namentlich letztere hat hervorragend gute Ernten gebracht. Sie ist auch deshalb besonders zu bevorzugen, da sie vermuthlich wegen ihrer langen Grannen von den vielen Büffeln des Schumewaldes weniger angenommen wird, die den Haferfeldern beträchtlichen Schaden zufügen. Die Kartoffeln liefern ca. 100 Zentner pro Morgen, was etwa den europäischen Verhältnissen entspricht. Jedoch sind die Kartoffelernten durch starke Nachfröste gefährdet, die bereits einmal die ganze Ernte vernichtet haben.

* **Schumewald.** Die Drahtseilbahn von Willins & Wiese hat in zweiten Halbjahr 1910 bereits über 1000 Kubikmeter Cedernholz gefördert.

der Station anzutreffen, dort meine Frau — Miß Patriid — kennen lernte.“

„Zufall?“ — Gulden lachte leise, — nein, mein Boy! Die'n Zufall erlaubte ich mir gütigst herbeizuführen. — Hat Dir Deine Frau nicht gestern morgen von einem Telegramm erzählt?“

„Allerdings! Sie sagte, daß sie ein Telegramm aus New York erhalten, welches ihr meine Ankunft pünktlich mitteilte. — Ich tat natürlich so, als wäre ich der Absender.“

„Ich handte dieses Telegramm, frech, wie ich oftmals sein muß, und kombinierte mir eine Kette, deren Glieder sich auch tatsächlich tadellos bis jetzt aneinanderreihen und sich dem sehr ehrenwerten Mister Patriid wie ein Lasso um den Hals lagen.“

„Also Du bist tatsächlich der Urheber meines Zusammenstreffens mit Miß Patriid? Gütigst mir Deine Kombination vorher mitteilen sollen.“

„Nein, mein Junge, das wäre so falsch gewesen, als wenn sich ein Fisch mit dem Köder zusammen ins Wasser wirft. — Du wärst befangen gewesen, nicht ursprünglich genug.“

„Du magst recht haben, John. — Aber was sagst Du nun zu diesem allem hier?“

„Sage, daß wir auf totem Morbboden stehen. — Hörte gestern abend alles, was dieser verrückte Teufel zu seiner Schwester sagte.“

„Du hörtest es?“

„Sicher. Ober glaubst Du, ich bin ein Anfänger in meinem Beruf? — Nein, mein Junge, das ABC meines Gewerbes besteht im Hören, und ich kann es. — Meine Hasenlöcher sind einfach erstklassig. — Aber ich wünsche nur, daß dieses menschliche Raubtier heute

nacht in meine Hände fällt und unschädlich wird. — Ah, er ahnt, daß ich um ihn bin. — Er spürt meine Fangleine. — Daher verläßt ihn all seine Sicherheit und Kaltblütigkeit. Mit dem geschleuderten Tomahawol in meinem Hausflur machte er den Anfang. Solch eine verrückte Dummheit.“

„Woher weißt Du, daß der Tomahawol von ihm war?“

„War bereits gestern morgen, als Miß Patriid zur Eisenbahn, hier im Hause und spionierte. — Entdeckte da eine schöne Waffensammlung indianischen Ursprungs im Hallenraum. — Alles hübsch geordnet. Muß seit Jahren dort hängen, so daß die Sonne jedes Stück hübsch auf die Ledertasche abgezeichnet hat. — Kannst sie Dir morgen ansehen. — Wird da eine leere Stelle finden und auf derselben den genauen Abdruck des in unseren Händen befindlichen Tomahawol. Still! — Horch!“

Ein lauter Schrei ertönte. — Dann ein Geräusch, als ob ein schwerer Korb über den Boden des oberen Hauses mehrmals hin und her gezogen würde. Dann tiefe Still-, bis dieselbe durch leises, flehentliches Wimmern einer Frauenstimme unterbrochen wurde.

„Melanie!“ — sagte Haller und wollte zur Tür, woran ihn Gulden hinderte.

„Daß mich, der Teufel schlägt mein Weib —“

„Si! — si! — Frank! Frank! Keine Unflucht. — Er wird ihr nichts antun, ich weiß es. — Da — es ist schon wieder alles ruhig.“

„Woher weißt Du das so bestimmt?“

„Weil es nicht in seinem Plan liegt. — War am Abend, als er zurückkehrte, Lauscher bei einem Gespräch zwischen ihm, Sojua und der Negerin! — Hatte mich

* **Neu-Gornow.** Holz-Transport. Um den Holztransport aus den Waldungen zur Säge und Bahn schneller zu ermöglichen, wurden schon vor mehreren Jahren von der Firma Wilkins & Wiese zehn Normannenstuten und zwei Hengste in Marseille angekauft und nach Afrika überführt. Trotz der verfeuchten Küstenstriche sind sie feinerzeit wohlbehalten in den Bergen angekommen. Aufänglich gingen zwar einige Tiere ein, doch scheint sich die Mehrzahl zu akklimatisieren. Das Gestrüch reicht jedoch zum Transport des Holzes zurzeit nicht aus. Es werden deshalb auch noch Ochsen-gespanne benutzt, die nach lappländischem Muster mit schweren Burenwagen arbeiten.

* **Muanja.** Stadtplan. Nachdem die Stadtvermessung Muanjas beendet ist, ist von dem Vermessungsamt ein Stadtplan in Maßstab $\frac{1}{2}$:500 in Bearbeitung genommen worden, der binnen kurzem in Druck erscheinen wird.

Dr. Peters in Daresalam.

Am letzten Sonnabend fand zu Ehren der Gründer unserer Kolonie, Herrn Dr. Peters, in den Räumen des Klubs ein Kommerz statt, an dem fast sämtliche Klubmitglieder anwesend waren. Die Begrüßung Dr. Peters fand durch den Präsidenten Herrn Schleppe statt, worauf Dr. Peters in längerer recht launiger Rede antwortete und dabei einen Vergleich zog zwischen dem Daresalam von heute und vor 24 Jahren.

Er erkannte an, daß hier seitens der Wirtschaftler sehr viel geleistet worden ist. Man sah Dr. Peters die große Mühsung, in der er sich befand an, als er auf das Gebiet der Kolonie sein Hoch ausbrachte. Am Sonntagabend wollte die „Liedertafel“ einen kleinen Viederabend in dem Garten der Schulbrauerei veranstalten. Dr. Peters hatte von der Sache gehört und geäußert, daß er es bereit sein würde, auch zu erscheinen. Infolgedessen wurde er seitens des Vorstandes der „Liedertafel“ und des Vorstandes der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ die sich nunmehr schnell zusammensetzten, eingeladen, an dem Abend teilzunehmen. Die Beteiligung aus der Stadt war denn auch eine sehr große, sodaß Tische und Stühle in immer größeren Mengen herbeigeschafft werden mußten. — Herr Breithauer begrüßte Herrn Dr. Peters, der in Begleitung seiner Gattin und des Herrn Reg.-Rat Methner und Gemahlin erschienen war, im Kreise der Liedertafel, während Herr Korsch im Namen der Wirtschaftlichen Vereinigung Herrn Dr. Peters begrüßte und den Dank der Wirtschaftler für das Lob, das Herr Dr. Peters am Abend vorher im Klub ausgesprochen hatte, zum Ausdruck brachte. Herr Dr. Peters dankte wieder in längerer Rede, in der er das Vorwärtsschreiten der Kolonie betonte und das Zusammenhalten der Europäer für sehr wichtig hielt. Er sprach dann noch ein zweites Mal auf die Damen, die hier ihren Männern treu zu Seite ständen. — Die Liedertafel verschönte den Abend durch den Vortrag von Volksliedern. Dr. Peters brachte seine Genugung über den ergakten Vortrag derselben dem Dirigenten Herrn Krumm zum Ausdruck. Zum Schluß sprach Herr Reg.-Rat Methner noch auf Dr. Peters und erst nach beinahe zweistündigem Verweilen brach Dr. Peters $\frac{1}{2}$, 12 Uhr auf. Er gab immer wieder seiner Freude über den gelungenen Abend Ausdruck.

Lokales.

Der neue „General“.

Der auf der Hamburger Werft von Blohm & Voß für Rechnung der Deutschen Ostafrika-Linie neuverbaute Dampfer „General“ tritt in den nächsten Tagen seine

erste Ausreise an und wird am 7. April fahrplanmäßig in Daresalam erwartet. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, jetzt schon das reisende Publikum auf diesen neuesten, schnellsten und für den Reise-Verkehr auf das Vorzüglichste eingerichteten Dampfer der Linie hinzuweisen. Durch einen Besucher des „General“ in Hamburg erhalten wir nachstehende Zeilen, die unsere Leser interessieren werden:

Der neue Doppelschraubendampfer „General“ soll bereits am 4. März unter dem Kommando des bekannten und populären Kapitäns Dohrer seine Rundreise um Afrika auf der östlichen Rundfahrt antreten und ist 1000 Tons größer und um eine Meile schneller als seine Vorgänger „Prinzessin“ und „Admiral“.

Ganz besonders werden aber die Reisenden die großartige Eigenschaft des neuen Dampfers schätzen, auch bei schwerem Seeegang so gut wie garnicht zu zollen. Diese wundervolle Stabilität wird durch den Einbau von sogenannten Schlingertanks erreicht, eine ganz neue epochemachende Erfindung, die hier zum ersten Male auf einem Afrikadampfer angewandt wird. Welch ein Segen für alle leicht zur Seekrankheit neigende Personen. Künftig auf solch ruhig fahrendem Dampfer reisen zu können! Der Atlantische Ozean und die gefürchtete Bucht von Vischaya verlieren ihre Schrecken, und die sonst oft so qualvolle Fahrt wird zur Vergnügungsreise.

Alles ist auf diesem Dampfer geschehen, um den Comfort der Passagiere noch weiter zu steigern. In dem 120 Personen fassenden Speisesaal wird nicht mehr an langen Tischen, sondern an kleiner Tischen gezecht.

Neu ist ferner die über dem Speisesaal liegende Halle, welche durch Aufstellung lebender Pflanzungen zu einem Wintergarten wird, der mit behaglichen Korbseffeln und kleinen Tischen ausgestattet ist. Durch Glasüren ist dieser Raum mit dem Wohnzimmer verbunden, in dem sich 8 Schreibtische und ein Flügel befinden. Der hinten auf dem Promenadendeck liegende gemütliche Rauchsalon hat einen Zugang vom Tanzdeck aus und kann außerdem durch eine Turentreppe direkt von den Kammern erreicht werden.

Für anspruchsvolle Reisende ist die Zahl der Kabinen vermehrt worden. Außer den 2 geräumigen Kammern mit neben-ineinanderliegenden Betten, Bad und Toilette auf dem Promenadendeck und 2 weiteren Kammern auf dem Oberdeck sind noch vorn auf gleichem Deck 4 aus komfortabelste eingerichtete Kabinen eingebaut, die mit Bad und Toilette versehen sind und auch als Wohnwagen, bestehend aus Schlaf- und Wohnzimmer, benutzbar sind.

Die den Reisenden der II. Klasse reservierten Räume sind wesentlich vergrößert worden, und außer dem Rauchsalon ist noch ein Wohnzimmer vorgesehen. Dem Schiffarzt steht ein eigenes Konsultationszimmer zur Verfügung. Eine Dunkelkammer für Amateurphotographen, wie auch eine reich ausgestattete Bibliothek befinden sich an Bord, ebenso ist der Dampfer mit den modernsten Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen.

Große Kühlanlagen und Probierkammern, sowie geräumige Pantries und Küchen ermöglichen es, die Verpflegung in vollkommenster Weise durchzuführen. Die Beleuchtung ist durchweg elektrisch, und der Strom wird, um Störungen zu vermeiden, von 3 Maschinen erzeugt. — Also man sieht, „es ist alles da.“

* Dampfer „Herzog“ verkauft. Wie uns eine Hamburg Nachricht mitteilt, hat die Deutsche Ostafrikalinie den Reichspostdampfer „Herzog“ verkauft, und zwar an einen portugiesischen Käufer. „Herzog“ hat ca. 15 Jahren ununterbrochen seinen Dienst in der Linie verrichtet. Die Linie verfolgt mit dem Verkauf dieses Dampfers den Zweck, ihren Schiffsпарк teilweise

durch neue modernere Dampfer leistungs- und konkurrenzfähiger zu machen.

* Ein alter Schutztruppeler Reichstagskandidat. Wie aus Neustrelitz gemeldet wird, beabsichtigen die Nationalliberalen im Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz den Hauptmann a. D. Fromm der ostafrikanischen Schutztruppe als Reichstagskandidaten aufzustellen. Hauptmann Fromm unternahm noch vor einem Jahr eine Forschungsreise in das Gebiet des Nyassasees.

* Baumwollsaat-Bestellung. Welchen Umfang die Baumwollsaat-Bestellungen der Pflanzer und Behörden beim Kolonialwirtschaftlichen Komitee angenommen haben, beweist, daß vor einem Monat bereits Bestellungen von über 2600 Zentner Mitaffi-Saat, 700 Zentner Abaffi-Saat und etwa 420 Zentner Uganda-saat vorlagen.

* Frischwasserabgabe. Seit Jahren versorgt die Flottille die unseren Häfen anlauenden Schiffe mit Frischwasser, was ihr bei der Jahresabrechnung eine nicht zu unterschätzende Summe ausmacht. So wurden im letzten Rechnungsjahr insgesamt 14831 Kubikmeter Wasser im Werte von 21011 Rupie abgegeben.

* Das Fest der Württemberger. Die schwarzrote Flagge auf dem Kaiserhof verkündete am letzten Sonnabend den Daresalamern, daß heute das Fest der Württemberger ist. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl Württemberger in dem festlich geschmückten Gesellschaftssaal des Hotels eingefunden, um den Geburtstag ihres Landesherren zu feiern. Die Kapelle der kaiserlichen Schutztruppe eröffnete das Fest mit dem König Mari-Maich. Ueber 20 Personen beteiligten sich an dem Festessen. Der Vorstand der hiesigen Württemberger Gemeinde, Herr Gouvernementsassistent Fay, hielt hierbei eine wohlüberdachte, markige Ansprache an die Versammelten, die in einem Hoch auf König Wilhelm ausklang. Im weiteren Verlaufe der Festes trauerte noch Vater Kuebel auf die Königin und Regierungsrat Wächter auf den Kaiser. Das Fest nahm ein angeregtes und hübschen Verlauf. Es herrschte eine Harmonie ohnegleichen und erst in den frühesten Morgenstunden konnten sich die „wackeren Schwaben“ dazu bewegen lassen, heimwärts ihre Schritte zu lenken.

Am Vorabend der Feier wurde ein Glückwunschtelegramm an den König gesandt, das folgenden Wortlaut hatte: „Die Württemberger Daresalamens entbieten Eurer Majestät alleruntertänigsten Glückwunsch.“

— Afrikanische Delgemälde. Schöne und wirklich künstlerische Photographien von unserer Kolonie zu sehen, ist für die Daresalamer nichts besonderes, da braucht man nur den Kunstsalon von Dobbartin am Wilhelmsufer zu betreten, und man kann sehen und kaufen, was das Herz sich wünscht. Afrikanische Landschaften und Szenarien aber, in Del gemalt, zu betrachten, ist selbst für den verwöhnten Daresalamer etwas seltenes — und doch können wir diesen seltenen Genuß jetzt haben. Eine in unserer Kolonie zu Studienzwecken weilende Malerin, Fräulein Grawinkel, hat in den Geschäftsräumen der D. O. A. Jtg. eine Anzahl reizender Delbilder zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt; ein Wort des Lobes über dieselben zu sagen, würde dem Beschauer einen Teil des Genusses vorennehmen. Wir können nur einladen, selbst zu kommen und diese Bilder zu genießen.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie

Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Schluß der Inveratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

hier eingeschlichen und konnte jedes Wort, das im Vorraum — still! Horch!

Beide Männer hielten den Atem an, um schärfer lauschen zu können.

Schleichende Tritte und das Flüstern von Stimmen drangen aus dem Hallenraum zu ihnen.

Dann wurde die Haustür geöffnet.

„Komm, lege Dich mit mir hier auf den Boden. — Da ist es am sichersten. — Den Fenstern traue ein Narr, doch nicht ich“ — sagte John Gulden.

Behutsam krochen beide in die Nähe der Tür.

Raum waren sie doch, als sich ein Geräusch an einem der Fensterläden bemerkbar machte, als versuche jemand, dieselben zu öffnen. — Dann einige Sekunden tiefen Schweigens. Von neuem das Geräusch, und beide Männer sahen, daß die eine Hälfte des Fensterlades geöffnet wurde.

Gulden hatte sich erhoben.

„Nimm Deinen Revolver zur Hand und folge mir, Frank. Wir müssen jetzt sofort aus dem Hause! Komm!“

Geräuschlos öffnete er die Tür und lauschte. — Niemand war in dem Hallenraum. — Ein kalter Luftzug kam von der Haustür und bewies, daß dieselbe geöffnet.

„Komm! schnell!“

Hastig und trotzdem mit größter Vorsicht schlichen die beiden Männer zur Haustür. — Dieselbe war nur angelehnt.

Entschlossen öffnete sie Gulden, eilte mit Haller über die Treppe der Veranda zur Straße und dort in ein dichtes Gebüsch.

Atemlos von dem hastigen Laufe warfen sich beide auf den Boden und verharrten in dieser Lage mehrere

Sekunden, um ihrer großen Aufregung Herr zu werden. — Dann lauschten sie, ob ihnen jemand folge.

Nichts war zu hören.

„Bist Du wieder ruhig und klar, Frank?“

„Ja, John.“

„Allright, mein Junge. Dann nimm einen Schluck Whisky, zur vollen Wiederherstellung. — Bei Gott, der Tod sah Dir so dicht am Herzen, daß nur eine Stecknadelbreite fehlte. — Eine verwegene Bande. — Trink ordentlich, das schützt Dich gegen diese kalte Nacht.“

Haller nahm einen tüchtigen Schluck Whisky und gab die Flasche dankend zurück.

Da ertönten kurz hinter einander mehrere Schüsse. Lautes Hundegebell folgte.

„Teufel!“ murmelte Gulden, „das galt Dir, mein Junge. — Glauben Dich nach ihrem Plan im Bette schlafend und zerlöchern mit einigen Duzend Kugeln Deinen hübschen Kopf nach ihrer Meinung.“

Die Kniee zitterten Haller, als er jetzt erkannte, welcher entsetzlichen Gefahr er entgangen. — Aus dem Gebüsch konnten sie quer über die Straße fort in der ungewissen Nachtdämmerung die Tür des weißen Hauses erblicken.

Zwei Männer kamen jetzt um die Ecke des Hauses und eilten auf die Veranda.

Dort verblieben sie. Anscheinend in wichtiger Beratung.

Zugleich faßte Gulden seinen Plan. Sich zu Haller wendend, sagte er:

„Jetzt, mein Junge, zeige, daß Du ein Mann bist, oder unser Spiel ist verloren. — Du trittst dort bei dem Felsen am Gebüsch auf die Straße und gehst

fröhlich pfeifend oder singend auf das Haus zu. — Schließen hast Du gehört, falls sie fragen, aber keine besondere Auslegung dafür. — Geh mit Gott, mein Junge, und sei ohne Sorge, ich beschirme Dich. Hier nimm die Signalfleise. Auf ihren Ruf eilen ich und noch einer meiner besten Leute zu Hilfe.“

Einen festen Händedruck tauschen sie, dann ging Haller.

Obchon äußerlich sich den Anschein von Ruhe und Kaltblütigkeit gebend, so klopfte doch sein Herz wild und aufgeregter, als er auf die Straße trat und pfeifend auf diejenigen zuging, welche ihn als ein Opfer ihrer Mordlust glaubten.

Er beobachtete, daß die Männer bei seinem Näherkommen unruhig wurden.

Langsam und gemächlich schlendernd, wie ein Spaziergänger, schritt Haller auf die Veranda zu und sah dort Charles Patrick und einen seiner Keger stehen mit Gewehren in den Händen.

Hallers rechte Hand faßte unwillkürlich fester um den Griff seines Revolvers in der Tasche.

10. Kapitel.

„Hallo! Wer ist dort? Ah, Sie sind es, Mister Haller?“ fragte jetzt Patrick, und Haller antwortet:

„Zarwohl, Mister Patrick, mache mir noch Bewegung vor dem Schlafengehen. — Liebe es, so durch die Nacht allein zu wandeln. Man genießt da künstlerische Stimmungen.“

(Fortsetzung folgt).

Hierzu 1 Beilage mit Nr. 9 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

Postnachrichten für März 1911.

Tag.	Beförderungsgemeinschaften	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Usambara“ nach Europa	Post an Berlin 23. 3.
1.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 10. 2.
4.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
4.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Durban	Post an Berlin 24. 3.
4.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
5.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	
5.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	Post an Berlin 24. 3.
5.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
6.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	Post ab Berlin 25. 2.
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
17.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“, von Bombay	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
18.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	Post ab Berlin 27. 2.
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23.	Ankunft des R. P. D. „Eduard Woermann“ von Europa	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und der Nordstationen bis Mombasa.	
25.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
25.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Durban	Post an Berlin 14. 4.
25.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	Post an Berlin 16. 4.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post ab Berlin 8. 3.
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 10. 3.
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban u. Weiterfahrt nach Bombay.	

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Telegramme.

Washington.

London, 17. Februar. Mr. Bennett's Vorschlag wird nicht ernst genommen, man glaubt, die Resolution sei mit der Absicht eingebracht worden, die Opposition zwischen Kanada und Großbritannien zu unterstützen.

Untergang eines englischen Dampfers in der Nordsee.

London, 17. Februar. 13 Personen sind beim Untergange des Greenockdampfers „Mount“ in der Nordsee, der durch einen Zusammenstoß veranlaßt wurde, ertrunken. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Cadix nach Yarmouth.

Die Enthüllung der Gedenkstatue für Königin Viktoria von England.

London, 17. Februar. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der König und die Königin von England die Statue der Königin Viktoria in der Mall am 18. Mai enthüllen werden. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin werden der Feierlichkeit beiwohnen.

Französische Siege in Wadai.

London, 17. Februar. Amtliche Mitteilungen besagen, daß nach der französischen Niederlage in Wadai Hauptmann Gaure den Exultan Dubmurah bei Sagona geschlagen hat, der 200 Tote hatte. Der Rest ist nach Darfur geflohen. Die Franzosen hatten keine Verluste. Wadai ist nunmehr ruhig.

London, 18. Februar. Der Gouverneur von Französisch-Äquatorialafrika berichtet, daß es in Tarkontu zu Kämpfen gekommen ist.

Grünfeld's

Herren- und Damenhemden
Herren- und Damenfragen
Herren- und Damenstrümpfe
Hosenträger, Schlipse, Schlafanzüge, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Tischwäsche, Handtücher Nähzutaten.

Seidene Klöppelspizen, japan. u. chines. Blusen, Decken u. Shawles

als Geschenkartikel geeignet.

Paul Bruno Müller.

Richter & Nolle

Leipziger Str. 111 Berlin W. Leipziger Str. 111

Sehr bekanntes Spezialgeschäft für

Tropen- und Reise-Ausrüstungen.

Telegramm-Adresse: „Tanganika“.

Seltene Gelegenheit!

L. Ludolph, Philippi-Claremont (Kapkolonie), leistet jede Garantie für seinen reingezüchteten Stamm von Bredas berühmten (Rosebank, Gold. Med.), gutlegenden

weißen australischen Legehornhühnern.

Schöne Figur, beste Eierleger. Hahn und zwei Hennen 50 Shilling. Sendung nur gegen Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

Nizza

Rheinischer Hof
(Hotel du Rhin)

1 Rang. — 150 Betten — Mäss. Preise.
Das ganze Jahr geöffnet.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Daressalam.

Geschäfts- Drucksachen

aller Art in sauberer Ausführung
werden als Spezialität
billig angefertigt.

Lienhardt-Sanatorium

Wugiri.

Erholungsort 1100 Meter hoch im Westusambara-Gebirge, kühl und herrlich gelegen. Elegante europäisch ausgestattete Räume, Kasino mit Musik-, Billard- und Lesezimmer, sowie reichhaltige Bibliothek. Wohngelegenheiten im Kurhaus, sowie Einzelhäusern, Tennisplatz.

Volle Pension 7 Rupie täglich.

Bei einem Aufenthalt von 1 Monat und mehr 6 Rp. täglich. Bei einem Aufenthalt von 2 Monaten und mehr 5 Rp. täglich. Wugiri ist von Tanga bequem in einem Tag zu erreichen.

Die Deutsche-Ostafrikalinie bewilligt den Gästen des Sanatoriums von allen ostafrikanischen Häfen aus eine Fahrpreisermäßigung von 50%.

Reittiere und Träger stehen auf Bestellung Station Korogwe.

Junger Mann,

(17 Jahre), sucht Stellung auf Farm oder Plantage für Juli oder später. Gebl. Zuschriften an W. Lockmann, Riesa i. Sa., Bahnhofstraße 9.

Reiche

Heirat findet jeder sofort im Offertenblatt Montag Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb. Briefmarken.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

test und gewissenhaft erledigt.

Betriebsassistent

gelernter Tischler u. Zimmermann, Absolvent einer h. l. Fachschule, wünscht sofort Stellung. Offerten unter B. Z. an die Exped. d. Blattes.

Junger Landwirt

wünscht sofort Stellung als Plantagen-Assistent. Offerten unter W. M. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wo kaufe ich meine Anzugstoffe am billigsten? Bei

S. go Braunstein,

akt. renomm. Tuchverhandlung,

Düsseldorf

(Deutschland, Rheinprov.)

Jedes benötigte Maß wird nach eleganten Musterkollektionen per Postnachnahme geliefert.

Spezialität: Erstklass. deutsche und englische Fabrikate.

Guterhaltenes starkes

Fahrrad

mit hohem Rahmenbau zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. der Zeitung.

Kaufmann,

18 1/2 Jahre, energ. verheiratet in Buchhaltung, Korrespondenz etc. sucht Stellung auf 2 Jahre. Gebl. ausführliche Offerten an H. Wunderlich, Heidelberg, Plöck 89, Baden.

Zur Geschichte

der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

(Zum zehnjährigen Jubiläum am 26. Februar 1911.)

Von Otto Stollowsky.

II.

So wurden die ersten Zeitungsnummern und alle sonstigen, von Anbeginn reichlich zugeflossenen Druck- und andere Fach-Arbeiten ausschließlich von Europäern hergestellt. Wegen Erkrankung des Personals "fiel dann auch manchmal eine Nummer des Blattes aus. Allmählich kamen die indischen Setzer und Drucker, und durch diese wie auch durch die Handwerker-Schule in Tanga wurden dann auch die Schwarzen bald als brauchbare Hilfsarbeiter angelehrt, so daß heute alle einschlägigen Arbeiten ausschließlich durch Eingeborene unter europäischer Leitung vollbracht werden. Die Ztg. erscheint bereits zweimal wöchentlich, mit den wöchentlichen Extra-Beilagen, betitelt "Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika" und "Der Ostafrikanische Pflanzler", die eine dauernd wertvolle Vervollständigung des reichen und vielseitigen Lesestoffes für die stetig anwachsende Zahl der Abnehmer innerhalb der Kolonie, in Deutschland und auch im Auslande darstellen. Die "Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" ist längst ein unentbehrlicher Hilfs-Faktor für das gesamte Wirtschaftsleben der Kolonie geworden, und sie besitzt auch für den heimischen, an der Entwicklung der Kolonie interessierten Wirtschaftskreis einen besonderen Wert als wahre Fundgrube für neue Betätigungsgelände in Afrikas Osten. Auch für den Kolonial-Politiker wie für den Historiker auf entsprechendem Gebiete sind die nun bald abgeschlossenen zwölf Jahrgänge des Blattes und seine fortlaufenden Erscheinungen eine wichtige Informationsquelle über alle wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Strömungen im Lande. Ihren offiziellen Charakter hat die Zeitung allerdings schon im zweiten Jahre ihres Bestandes durch gegenseitiges Übereinkommen mit der Landesregierung, u. zwar noch in der Zeit des Gouverneurs von Liebert, verloren, was für eine selbständige Entwicklung und für die Unabhängigkeit in der Kritik nur förderlich gewesen ist. Durch diese Loyalität hat Erzellenz von Liebert dem Blatte einen deutlichen Beweis seines Vertrauens und fortbestehenden Wohlwollens gegeben. Gute redaktionelle Beziehungen, die eine allseits wünschenswerte harmonische Zusammenarbeit zwischen Regierung und Presse gewährleisten, bleiben nicht nur unter dem Regime v. Lieberts, sondern auch unter jenem seines unmittelbaren Nachfolgers, Graf Goeyen, immer aufrecht. Anders wurde es erst seit Beginn der Ära des Gouverneurs Freiherrn von Rechenberg. Die D. O. Z. wollte sich das zu allen Zeiten mit anerkannter Objektivität und Selbstlosigkeit ausgeübte Recht der Kritik an den Maßnahmen der Kolonialverwaltung wohl nicht nehmen lassen, insbesondere weil sie seit jeher als oberste Richtlinie ihrer Haltung die uneingeschränkte Wahrnehmung aller Interessen der landesansässigen Deutschen sich zur Pflicht gestellt hat. Weil sie seit jeher der überzeugten Anschauung in ihren Leitenden Rechnung getragen, daß eine wirklich segensreiche Zukunft des Landes als deutsche Kolonie einzig und allein in der wirtschaftlichen Kräftigung und in der numerischen Erklarung des deutschen Elementes zu suchen und darum energisch zu erstreben ist. Daß die Ära Rechenberg-Dernburg in erster Linie aber in der Eingeborenen-Produktion und in einer von wenigen Hofkauten und dem anschwelenden Indertum getragenen merkantilen Entwicklung die vornehmlichsten Stützpunkte für die gedeichlichste Förderung deutscher Kolonialinteressen in Ostafrika erblickte, ist bekannt. Die Zeitung fand eine feste Stütze in ihrer selbständig eingenommenen oppositionellen Haltung in den in den letzten Jahren innerhalb der Kolonie erstandenen, nach Wirtschaftsbezirken gruppierten wirtschaftlichen Verbänden der Pflanzler und Ansiedler, die sich unter dem Drucke der Ungunst von oben zu einem einzigen, machtvollen Landesverbande zusammenschlossen. Eine enge Interessen-Gemeinschaft zwischen Presse und Kolonistentum war von selbst gegeben. Als Folge der divergierenden Bestrebungen zwischen der Regierung und dem Kolonistentum, als dessen unerschrockene Wortführerin die D. O. Z. nunmehr austrat, entstanden die höchst bedauerlichen Konflikte, die auf das politische wie auch gesellschaftliche Leben in der Kolonie und besonders Daressalam von verderblichster Wirkung waren. Hoffen wir, daß diese schweren Zeiten nun dauernd vorüber sind und auch die D. O. Z. in Zukunft in friedlicher Weise an dem Ausbau des Wirtschaftslebens unserer Kolonie in Verein mit der Regierung mitarbeiten und mithelfen kann.

Telegramme.

Der englische Finanzminister wiederhergestellt.

London, 13. Februar. Der englische Finanzminister Mr. Lloyd George ist nach England zurückgekehrt. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung, aber bleibt eine Woche in Brighton, um sich wieder an das englische Klima zu gewöhnen. (Mr. Lloyd George ist der hervorragendste Staatsmann, den England augenblicklich besitzt und die Stütze der liberalen Regierung.)

Fürsorge für entlassene Strafgefangene in England.

London, 13. Februar. Das Ministerium des Innern hat eine besondere Behörde für die Unterstützung entlassener Strafgefangener eingerichtet, die gleichzeitig die Aufsicht über die bestehenden Vereine zu Unterstützung entlassener Strafgefangener führt. Die entlassenen Strafgefangenen sind der alleinigen Fürsorge und Kontrolle dieser Behörde unterstellt und unterliegen keinerlei Polizeiaufsicht mehr. Solange sie sich gut führen, wird alles getan, das Vergangene vergessen zu machen.

Italien.

London, 13. Februar. Der italienische Senat hat einen Antrag angenommen, der sich für eine Reform dieser Körperschaft ausspricht.

Persien und Rußland.

London, 13. Februar. Infolge der Wiederherstellung der Ordnung in Zentralpersien hat die russische Regierung beschlossen, ihre Truppen nach Kasvin zurückzurufen.

Der Nachlaß Baron Albert von Rothschilds.

London, 13. Februar. Der Korrespondent der Times in Wien schätzt das persönliche Vermögen des verstorbenen Barons auf über 50 Millionen Pfund = 1 Milliarde Mark.

Von den Schießübungen der französischen Flotte.

London, 14. Februar. Ein Telegramm aus Toulon meldet, daß während der jüngst abgehaltenen Schießübungen der französischen Schlachflotte entweder die Panzerkörner, in denen die 12-zölligen Geschütze untergebracht sind oder die Geschütze selbst sich festgeklemmt hatten und zeitweise außerstand waren, zu feuern. Admiral Belue erklärte einem Interviewer, daß der Mangel sofort abgestellt worden konnte.

Eine politische Rede des Prinzen Heinrich von Preußen.

London, 13. Februar. Prinz Heinrich von Preußen hielt bei einem Regimentessen eine bemerkenswerte Rede. Er sagte, daß wir in einer außerordentlich ersten politischen Zeit leben. Deutschland habe sich 40 Jahre des Friedens zu erfreuen gehabt, aber, wenn es auch nichts von einem auswärtigen Feinde zu fürchten habe, so habe es doch alle Ursache, auf der Wacht vor einem inneren Feinde zu sein, der in bedrohlichem Maße gewachsen sei. Es liege ihm fern, die politischen Ansichten irgendjemandes zu tadeln, aber wenn die Grundlagen von Gesetz und Ordnung erschüttert werden, müßten alle der höchsten Staatsgewalt beistehen, und die feste Stütze bleibe die Armee.

Was ein Jockey hinterläßt.

London, 13. Februar. Der Jockey Thomas Soares hinterließ 74,342 Pfd.

Aus dem englischen Unterhause.

London, 13. Februar. Der Ministerpräsident schlug vor, die Parlamentsbill am 20. Februar einzubringen. Er teilte Mr. W. Olive Bridgeman mit, daß die Regierung nicht beabsichtige, sich in dieser Session mit der Verfassungsfrage von Wales zu beschäftigen.

Studentenkrawalle in St. Petersburg.

London, 13. Februar. Die Regierung hat den Studenten verboten, an politischen Veranstaltungen teilzunehmen, was eine Unversitätskrisis hervorgerufen hat. Die Studenten streifen und gestern kam es zu ersten Tumulten. Polizisten bewachten die Räume, in denen die Vorlesungen abgehalten werden. Die Studenten warfen den Schupsteuern Sand in die Augen und goßen überreichende Flüssigkeiten auf den Korridoren aus. Ein-tausendhundert wurden verhaftet; die Unruhen haben sich auch in anderen russischen Unversitätsstädten wiederholt und die Studentinnen beteiligen sich daran.

Der Prinz von Wales hat die Malaria.

London, 13. Februar. Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz Albert, sind an den Malaria erkrankt.

Aus dem deutschen Reichstag.

London, 14. Februar. Der Marineminister Admiral von Tirpitz betonte während der Debatte über die Marinevorlage, daß die deutsche Flotte nicht zu Angriffszwecken gebaut worden sei. Der Sozialdemokrat Ledebour sagte, daß die Regierung ihre Rüstungen verringern solle, wenn sie ernstlich keinen Krieg wolle.

Er hoffe, der Marineminister werde dem Admiral Prinz Heinrich von Preußen für seine geistige Rede (Lachen) einen ersten Tadel erteilen. Admiral von Tirpitz wies Herrn Ledebour's Kritik der Rede des Prinzen entschieden zurück, der Prinz habe nichts gesagt, was er nicht habe sagen dürfen.

Zwei japanische Kriegshelden.

London, 14. Februar. Admiral Togo und General Nogi werden den Prinzen Higashi Fusshimi nach London zur Teilnahme an den Krönungsfestlichkeiten begleiten.

Madeira frei von Cholera.

London, 14. Februar. Die Insel ist seit dem 6. ds. Mts. frei von Cholera und wird am 20. als quarantärefrei erklärt werden, falls keine neuen Fälle vorkommen.

Von den russischen Unversitäten.

London, 14. Februar. Die Agitation unter den Studenten dauert unermindert weiter, die Einlassung der Polizei in die Unversität wird aufs nachdrücklichste zurückgewiesen. Die Vorlesungen sind unterbrochen und üblichende Chemikalien in den Korridoren verstreut worden. Der Rektor und Prorektor der St. Petersburg Unversität haben ihre Stellen niedergelegt.

Unglücksfälle auf französischen Bahnen.

London, 15. Februar. Ein Schnellzug, der sich in voller Fahrt von Paris nach Brüssel befand, fuhr in Courvelles gestern Abend um sechs Uhr auf einen Güterzug auf, während ein dritter Zug zu gleicher Zeit in die beiden kollidierenden Züge hineinfuhr. Die Maschine des dritten Zuges entgleiste, aber die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Güterzug ging in Trümmer und fing an, zu brennen, 10 Passagiere sind tot und 10 verletzt. Der Restaurationswagen in dem sich zur Zeit des Zusammenstoßes die meisten Passagiere beim Essen befanden, wurde zertrümmert und fing gleich darauf Feuer, aber die Insassen blieben wunderbarerweise unversehrt. Alle Züge brannten, doch konnte das Feuer gegen Mitternacht gelöscht werden.

Viele der Toten sind nicht wiederzuerkennen. Zwei Pariser Züge, die mit Arbeitern dicht besetzt waren, kollidierten bei dichtem Nebel in Bethune, 2 Mann blieben tot und 20 sind verletzt.

Ein englisches Kriegsschiff auf dem Grund.

London, 15. Februar. Reuters Agent meldet aus Madrid, daß, während die britische Flotte in den Hafen von Ferrol einlief, der "Collingwood" auf den Grund geriet. Dabei wurden ihm sechs Panzerplatten eingebüßt; Taucher bessern den Schaden vorläufig aus, damit das Schiff nach Devonport zur Reparatur gehen kann.

Der Papst hat die Influenza.

London, 15. Februar. Seine Heiligkeit ist eines Anfalls von Influenza wegen gezwungen, das Bett zu hüten. Alle Audienzen haben aufgehoben werden müssen.

Die Pest hat Wladivostok erreicht.

London, 15. Februar. Man fürchtet, daß die Pest Wladivostok erreicht hat. Man hat die Leichen von 5 Chinesen gefunden und fürchtet, daß sie an der Pest gestorben sind. Ein Telegramm aus Chargin meldet, daß, trotzdem täglich 200 Menschen in Kwang Gungale an der Pest sterben, die Ausfuhr der Haare der toten Chinesen nach Deutschland und England unvermindert fort dauert.

Der Jahresbericht der British-Südafrikanischen Gesellschaft.

London, 15. Februar. Der Jahresbericht der Chartered Company ist heute veröffentlicht worden. Südhodesia zeigt für das am 31. März 1910 abgegangene Berichtsjahr einen Ueberschuß von £ 35,087, während bis Ende März 1911 ein noch größerer Ueberschuß zu erwarten ist. Trotz erheblicher Ausgaben auf Kapalkonto betragen die Einnahmen in den letzten 9 Monaten des Jahres 1910 £ 633,000, ein Mehr von £ 138,000. Die Rechnungen für Nordost- und Nordwest-Rhodesien für 1909/10 zeigen Defizits von £ 24,538 respektive £ 39,099. Der Bericht sagt zum Schluß, daß sich die Gesellschaft jetzt einer soliden finanziellen Lage erfreue, frei, zum ersten male ein wohlbedachtes und großangelegtes Programm der Aufschließung des Landes für den Handel zur Ausführung zu bringen.

Rußland und China.

London, 16. Februar. Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß die schon lange bestehende Gereiztheit Rußlands gegen China, die in dem durch die Hartnäckigkeit der Chinesen veranlaßten Umschlagen der Pest neue Nahrung fand, in dem Entschluß Rußlands geendet hat, mit Gewalt vorzugehen. Rußland beabsichtigt, Kuldsha wieder zu besetzen, daß durch den Vertrag von 1879 an China zurückgegeben worden war. Weitere Nachrichten besagen, daß Rußland die Durchführung der Abmachungen des Vertrages von 1881, nicht von 1879, erzwingen will, einschließlich der Fragen des freien Handels in der Mongolei, der Extra-Territorialrechte der Russen in China, und der Errichtung eines russischen Konsulats in Koido. Es wird von dem Verhalten der Chinesen abhängen, wie weit die Russen ihre Aktion ausdehnen werden. England, Frankreich und Japan sind von Rußland in Kenntnis gesetzt worden, daß Rußland beabsichtigt, an der chinesischen Grenze eine militärische Demonstration zu veranstalten.

London, 17. Februar. Reuters erzählt, daß Rußland den interessierten Mächten die Versicherung abgegeben hat, daß es nicht die geringste Absicht habe, chinesisches Terrain zu annektieren. Es wird ganz von dem Verhalten Chinas abhängen, welche Form und Ausdehnung die russische Demonstration annehmen wird. Man hält es aber für unvernünftig, daß russische Truppen die Grenze überschreiten, falls China keine genügenden Garantien bietet.

Die indische Baumwollenernte.

London, 16. Februar. Die Berichte über die indische Baumwollenernte geben den Ertrag als um 7% niedriger als voriges Jahr wieder.

Ein weiteres englisches Kriegsschiff auf Grund in Ferrol.

London, 16. Februar. Der "Agamemnon" ist ebenfalls in Ferrol auf Grund geraten und hat Havarie erlitten, doch ist dieselbe nur leichter Natur. Die englischen Seelente sagen, daß ein Felsen nicht auf der Karte eingezeichnet ist, die Spanier behaupten das Gegenteil. Eine hydrographische Kommission untersucht die Stelle.

London, 18. Februar. Ferrol. Ein Madrider Telegramm meldet, daß die spanische hydrographische Kommission drei nicht-kartierte Felsen im Ferrolkanal bei Ebbe gefunden hat und daß diese Felsen jedenfalls dieselben sind, auf welche die beiden englischen Kriegsschiffe aufstießen.

Das Befinden des Papstes.

London, 17. Februar. Der Papst leidet an einem leichten Luftröhrenkatarrh, doch gibt sein Befinden zu keiner Besorgnis Anlaß und der Arzt ist der festen Uebergzeugung, daß er in vier Tagen vollkommen wiederhergestellt sein wird.

Die landhungrigen Amerikaner.

London, 17. Februar. Der Republikaner Bennett von New York hat im Repräsentantenhause eine Resolution eingebracht, in welcher Präsident Taft aufgefordert wird, in England wegen der Anexion von Kanada Verhandlungen einzuleiten. Die Resolution ist dem Ausschluß für Auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden.

Die Pest in Astrachan.

London, 17. Februar. Unter den Kirgisen des Gouvernements Astrachan sind vom 4. bis 8. Februar 30 Todesfälle an Pest vorgekommen.



BRETSCHNEIDER & HASCHÉ G. m. b. H., Daressalam.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

— Polstermöbel —

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,
Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Emil Paul, Daressalam.

Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegenheiten in kürzester Zeit.

Geschäftsgrundsatz:

Prompt, gewissenhaft, billig.

Telephon Nr. 38

Tel.-Adr.: Paul, Daressalam.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller).

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres gegen Nachnahme.

Depots werden vergeben

Anfragen erbeten!

Maddahanid Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ≡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderrafal & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höfl. eingeladen.

264

Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Schakale

usw. fing Herr S. in meinen **unübertrefflichen Eise.**

Man verlange kostenlos Prospekt über sämtliche

Raubtierfallen, Jagdsport- u. Fischerei-Artikel

R. Weber,
älteste deutsche
Raubtierfallen-
fabrik.



Hanuan i. Sdl.
Kaiserl.
Königl.
Hoflieferant.

R. Weber Hoflieferant.

Bereits 105 mal mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.

Jagdgewehr

zu kaufen gesucht.
Off. unt. A. B. a. d. Exped.

Herr wünscht
möbl. Zimmer

zu mieten.
Offerten unter C. W. an
die Expedition.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete
Damen m. 2—300 000 Mk. Verm.
m. Herren ev. a. ohne Vermögen
L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Herr Otto Becker, Dodoma.

Wer??

Kann mein

Reisegepäck

Abholen vom Dampfer

Und nach oder durch

Tanga

Speditieren

Transporte **A**ller **N**euankommenden **G**äste **A**bfertigt.

Sehr

Plausible!!!! — Die

Ersten Buchstaben

Dieser Zeilen deuten

Ihnen an, wer in

Tanga und

In Deutsch-

Ostafrikas

Norden

August Dorn, Daressalam

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende
Arbeiten.

Richard Höfinghoff

MOMBO.

Beu-Unternehmung

für landwirtschaftliche und in-
dustrielle Anlagen.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher-Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosste illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

Die Tragödie in der deutschen Südsee.

(Einzelheiten von der Ermordung des Bezirksamtmanns Boeder).

(Aus der Täglichen Rundschau.)

I.

Über die Ermordung des Regierungsrats Böder in Ponape ist auf dem Wege über Sydney ein Bericht des Gouvernements in Rabaul eingegangen, mit dem der ausführliche Bericht des Regierungsrates Dr. Girchner über die Vorgänge in Ponape vom 20. November v. J. in Verbindung gebracht wird. Dieser Bericht wurde mit dem Postdampfer „Germania“, welcher Ende November Ponape anließ, mit der Bitte um sofortige Entsendung von Polizeisoldaten nach Rabaul gesandt. — Nach dem Bericht des Dr. Girchner haben sich die Vorgänge wie folgt abgepielt:

Auf der zur Landschaft Jeky (Dscholadsch) gehörenden Insel, die von der Hauptinsel durch einen schmalen Meeresturm getrennt ist, wurde an der Küste ein Weg gebaut, der stellenweise 5 Mtr. breit geplant war. Die Arbeit wurde zeitweilig von den Eingeborenen gegen Bezahlung, zeitweilig auch als „Pflichtarbeit“ verrichtet; jeder erwachsene Mann mußte unentgeltlich 30 Tage arbeiten, da die Landschaft im vorigen Jahre sich der Vereinbarung über die Abführung der Lehen noch nicht angeschlossen hatte und die Arbeit in diesem Jahr nachholen sollte. Als Aufsicht beim Bau waren zuletzt tätig: der Bureauassistent Hollborn und der Halbspanier Biazon; mit dem letzte Postdampfer war noch der Wegebau-aufsicht Häsner eingetroffen, um Hollborn später zu ersetzen.

Die Eingeborenen waren zwar mit der langen Dauer der Arbeitszeit nicht recht zufrieden, doch machte der Bau gute Fortschritte. Die Behandlung der Leute durch Hollborn war durchaus nicht hart (nach dem Zeugnis des Pater Wehhardt, der dicht bei Jeky wohnt). Klagen und Beschwerden, die hier einkamen, waren meines Wissens unerheblich. In letzter Zeit hatte man noch den Eingeborenen Zomatau in Jeky als bestellten Unteraufsicht angestellt, um diesen unruhigen Kopf, der großen Einfluß auf seine Landsleute besaß, für die Regierung zu ge-

winnen, während eigentliche Oberhäuptling der Naja, seiner Jugend und Beschränktheit wegen völlig ohne Ansehen und Recht ist.

Am 17. Oktober scheint es zu Zwistigkeiten zwischen dem Aufseher Hollborn und den Eingeborenen gekommen zu sein, und einer von ihnen zeigte sich ungehorsam bei der Arbeit. Hollborn brachte dies zur Anzeige, und Regierungsrat Böder verurteilte den Schuldigen zu zehn Stockhieben.

Am nächsten Morgen brach der Aufruhr aus. Die Eingeborenen leiteten die Arbeit nieder, bedrohten Hollborn und zwangen ihn und Häsner, sich in die Mission zu flüchten. Hier wurden sie mit dem Pater Wehhardt zusammen seit dem Morgen festgehalten. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr drang die Kunde von den Vorgängen in die Kolonie (Ankunft der Weissen auf Ponape). Regierungsrat Böder wurde davon in Kenntnis gesetzt, lehnte aber das bringende Anerbieten des Polizeimeisters Kammerich, Polizeisoldaten mitzunehmen, wiederholt ab und fuhr mit dem telefonisch benachrichtigten Sekretär Braudmann zusammen, nebst zwei Dienern und 5 Mann Bootbesatzung an die Landungsstelle von Jeky, die dicht bei der katholischen Mission liegt. Fast gleichzeitig mit ihm traf auch der Pater Superior dort ein. Alle Anwesenden machten Böder darauf aufmerksam, daß die Eingeborenen mit Gewehren bewaffnet seien, und daß dringende Gefahr vorläge. Er gab ihnen Vorsehungen aber kein Gehör und setzte seinen Weg, gefolgt von Braudmann und zwei Dienern, weiter fort. Kaum 200 Meter davon, auf dem Jäpepe genannten Platz angekommen, empfing er zwei Bouchschüsse, dann ist er hingestürzt und von dem genannten Zomatau durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Die Leiche ist durch Messerhiebe entfleckt, der linke Unterarm abgehakt worden. Der Sekretär Braudmann floh zurück, um das Boot zu erreichen; man hat ihn dreimal angeschossen und im Wasser durch Messerhiebe umgebracht. Die beiden Diener sind ins Dickicht geflohen und entkommen. Als man in der Mission die Schiffe vernahm, versuchte der Pater Superior aus dem Hause herauszukommen. Er wurde aber sofort von einem Eingeborenen bedroht, der auf ihn anlegte. Der Schuß verjagte aber zweimal, und ein-

geborenen Frauen, die sich vor ihm warfen sowie treugebliebenen Männern gelang es beide Patres zu retten, indem man sie in die Kirche brachte und dort schützte. Währenddessen haben sich nun die Eingeborenen auf Hollborn und Häsner gestürzt, die in das Boot flüchten wollten. Hollborn, der sich mit einem Revolver zu verteidigen versucht hat, ist durch einen Messerhieb getötet worden. Häsner wurde erschossen. Die Bootbesatzung, die ausgeharrt hatte, um die Europäer zu retten, ist teils erschlagen, teils erschossen worden. Einen gelang es, schwimmend zu entkommen. Fünf haben ihren Tod gefunden. (Einer war noch im Kanu nachgeschickt worden.) Die Namen der Mörder sind durch Berichte von Augenzeugen bekannt geworden; doch sind mit wenigen Ausnahmen fast alle Männer der Insel Jeky und dazu noch mehrere andere, von der Hauptinsel stammende als mitbeteiligt anzusehen.

Nach dem Ablauf dieser Ereignisse drangen durch herbeigeeilte Frauen Gerüchte davon in die Kolonie. Auch Dr. Girchner vernahm davon, wie er mit Arbeiten im Krankenhaus beschäftigt war, schenkte aber dem vermeintlich übertriebenen Gerüchte keinen Glauben, als eine Frau erschien und ihm das Ungehörte mitteilte, was sie von einer Augenzeugin vernommen hatte. Daß auf Jeky wirklich irgendwas Unheilvolles vorgegangen sei, darüber herrschte nun kein Zweifel, doch bestand über die Einzelheiten noch Unge- wissheit. Dr. Girchner beschloß daher, sofort an Ort und Stelle zu fahren, und setzte sich in ein Fahrzeug, begleitet von seiner Frau, die ihn unter keinen Umständen allein fahren lassen wollte. Schon sah er das Regierungsschiff mit der Flagge einige hundert Meter vor sich liegen und befahl, daraufhin zu steuern, als er auf zwei Kanus aufmerksam wurde, die weiter vom Land fort lagen, und deren Insassen lebhaft winkten. Es waren die beiden Patres, die eben noch dem Tode entronnen waren. Er fuhr an sie heran und erfuhr, daß alles vorbei sei, und die ganze Bevölkerung sich in großer Aufregung befinde. Bei dem außerordentlich leidenschaftlichen Charakter der Eingeborenen war nichts zu machen. Dr. Girchner begab sich daher in die Kolonie zurück. Das Boot wurde weder beschossen noch von Kanus verfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg-Berlin.

Ausfuhr ♦ Einfuhr ♦ Commission

Kolonial-Maschinenbau, insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungs-
betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-,
Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-,
Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasser-
räder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällma-
schinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampf-
pflüge. Alle Maschinen für industrielle und
Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais,
Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Boh-
nen, Erdnuss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus,
Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zucker-
fabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anla-
gen, Holzsägereien und Seifabriken, Seifen-
und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpel-
betrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Geräte, Werkzeuge Eisenwaren aller Art.

Transportmittel, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen,
Automobile, Dampfplastwagen, Fahrräder, Wagen, Transportkar-
ren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech,
Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-
Construction, Specialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Provisionen.

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wärme, Haus- und Küchen-
geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Sämtliche Eingeborenen-Artikel.

Spezialkataloge und Kostenanträge kostenfrei.

Commissionsweiser Verkauf sämtl. Landesprodukte.

Mitchell's erstklassige Whiskies



Stets auf Lager bei:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam und Tanga

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Daressalam.

Telephon 54. - Telegr.-Adr. Pambanua. - Postfach 7.

Ankauf ganzer Baumwollernten gegen Kasse.

Lieferung von bester ausgelesener
egyptischer u. Original-Caravonicasaat.

Eigene Ginanlage

mit hydraulischer Presse in Morogoro.

Sorgfältigste Aufbereitung und Pressen
auch fremder Baumwolle.

Kommissionsweiser Verkauf uns übergebener
Baumwollernten unter Berechnung niedrigster Spesen.

Vertretungen

erster Firmen und Lieferung sämtlicher
Plantagenedarfsartikel, sowie von Maschinen für
Industrie und Landwirtschaft.

Import.

Export.

M. Th. Curmulis.

P. B. 13.

Wissmann-Hotel.

Vierzehn Zimmer mit elektrischer Beleuchtung.

Restaurant - Bar

Billard-Zimmer.

Cigaretten-Fabrik.

Alle Sorten Getränke und Konserven.

Spezialität: Französ. u. ital. Rotwein.

Unternehmer.

Spedition.

Commission.

Bols'

Ani-ette, Curacao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Ho Lands.
In Qualität
überbunden.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Wie für

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Stechenpferd-Tillemilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: Stechenpferd
à St. 75 Pf. bei
Bretschneider & Gasse.